



Gesellschaft zur
Beratung von
Führungskräften
in schwierigen Phasen

Jahresbericht

2010

Inhalt

4	<u> </u> Vorwort des Präsidenten
7	<u> </u> Gedanken zum Jahr 2010 - J. Czwalina
10	<u> </u> Bilanz per 31.12.2010 (in CHF)
11	<u> </u> Erfolgsrechnung per 31.12.2010 (in CHF)
12	<u> </u> Revisorenbericht
14	<u> </u> Neuerscheinung 2010: „Von Glück zu arbeiten“

Vorstand

Präsident:

Werner Baumann, Zeiningen

Vizepräsidentin:

lic. iur. Luzia Zuber, Basel

Kassier:

Dipl. Masch. Ing. ETH André Zuber,

Basel

Geschäftsleitung

Werner Baumann, Zeiningen

Johannes Czwalina, Riehen

André und Luzia Zuber, Basel

Beirat der Gesellschaft

Christa Meves, Psychotherapeutin

Prof. em. Dr. Peter Ulrich, ehem. Leiter des Instituts für Wirtschaftsethik der Universität St. Gallen

Prof. Günther Sauder, ehem. Leiter Bildung Daimler-Benz AG

Dr. Hans Günther Ullrich, Augsburg

Beauftragter der Gesellschaft

Johannes Czwalina, Riehen

Bankverbindungen

Konto Schweiz: Basler Kantonalbank, 4002 Basel, BC: 770, Konto Nr. 16 538.044.28

Konto Deutschland: Dresdner Bank, 79539 Lörrach, BLZ: 680 800 30, Konto Nr. 6 525 581 00

Adresse

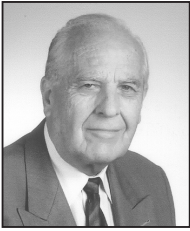
Gesellschaft zur Beratung von Führungskräften in schwierigen Phasen
Corporate Responsibility der Czwalina Consulting AG

Inzlingerstr. 65 - CH-4125 Riehen

Tel.: +41-(0)61-645 96 50 - Fax +41-(0)61-641 60 19

E-Mail: johannes@czwalina.ch

<http://www.gbf-ch.org>



Vorwort des Präsidenten und Beraters Werner Baumann

GEDULD KONTRA UNGEDULD

Wer mit Menschen zu tun hat, zum Beispiel bei Beratungen, stellt erschrocken fest, dass die Ungeduld ein verbreitetes Übel ist. Aber warum ist Ungeduld ein Übel?

Männiglich ist der Auffassung, dass Ungeduld schneller zum Ziel führt, als einfach zu warten, respektive in einer bestimmten Sache Geduld zu üben. Ungeduld scheint in der ruhelosen Zeit, in der wir leben, ein probates Mittel zu sein, um sich – seinen Willen – durchzusetzen. Ungeduld kann also Mittel zum Zweck sein. Es wird dabei unterlassen zu überlegen, dass die Ungeduld mit dem EGO – unserer ICH-Persönlichkeit – verkoppelt sein könnte. Ohne es bewusst wahrzunehmen, drängt das EGO zu ungestümen, wenig durchdachten Forderungen und Handlungen. Das EGO ist demnach die treibende Kraft, um via Ungeduld ein „fragwürdiges“ Resultat zu erreichen. Natürlich ist das EGO anderer Meinung.

Erleben wir nicht fast täglich bei jeder (unpassenden) Gelegenheit die Situation, wo wir uns bei nervöser Stimmung der Ungeduld bedienen? Ich kenne diese Situation aus eigener Erfahrung. Was ist dann die Folge? Nichts will gelingen, wir verstricken uns in weitere Unannehmlichkeiten, die wir unter allen Umständen vermeiden wollten. Warum ist das so – beziehungsweise von Übel? Ungeduld ist mit Nervosität verbunden. Beide zusammen setzen Energien, respektive Schwingungen frei, die sich rasch verbreiten und Gleiches anziehen. Dieser Vorgang entspricht dem universellen Prinzip „Gleiches zieht Gleiches“ an. Demzufolge ist Ungeduld unberechenbar! Sie ist eine irrationale Erfahrung! Und vor allem löst sie keine PROBLEME, jedenfalls nicht langfristig, und zwar deshalb, weil sie eine

starke disharmonische Emotion entwickelt. Zur Erinnerung: „Emotion = e-motion = Energie in Bewegung“. Ungeduld ist keine Sucht. Sie tritt dann auf, wenn wir ihr gestatten, sich einem natürlichen Vorgang der Dinge zu widersetzen. Sie kann deswegen – als das Produkt des EGO's – Unheil anrichten. In unseren Beratungsfällen begegnen wir der Ungeduld oft. Bei solchen Ausgangslagen gilt es primär zu beruhigen. Und hier ist es besonders wichtig, dass sich der Berater von der ungezügelten Ungeduld des Klienten nicht anstecken lässt. Manchmal gar nicht so einfach.

Im Volksmund gilt das weit verbreitete Zitat: GEDULD bringt ROSEN!

Aber was bewirkt denn eigentlich GEDULD als das pure Gegenteil von UNGEDULD?

Sie bewirkt nichts, sie ist einfach. Geduld kann man nicht messen, nicht einmal definieren; man nimmt sie wahr – und zwar jedermann. Das Wahrnehmen, das Spüren, die Ausstrahlung sind die großartigen Eigenschaften der Geduld. In der Nähe eines Menschen, der Geduld ausstrahlt, fühlt man sich wohl und behaglich. Geduld umgibt sich mit Ruhe, Gelassenheit, Frieden, Harmonie, Verständnis, Dankbarkeit, Heiterkeit, Genügsamkeit – und mit Demut. Bräuchte es nicht gerade heute ein klares Bekenntnis zur Demut? Geduld ist also mehr als „nur“ ein Wort. Sie beeinflusst den Lebensrhythmus in dynamischer Weise.

Wenn jeder in seinem persönlichen Umfeld täglich bewusst Geduld praktizieren würde, ließen sich viele Missverständnisse vermeiden. Geduld besitzt die außerordentliche Fähigkeit zuzuhören. In der Beratung ist dies besonders wichtig.

Der lieblose Zeitgeist, der die heutige Generation beeinflusst und prägt, könnte durch eine bewusste Gedankenreform neue Impulse zur positiven Lebens- und Umweltgestaltung auslösen. Es müssen nicht immer die andern sein, die den ersten Schritt machen. Wer so denkt, der bleibt in der eigenen Unfähigkeit stecken. Die Veränderung beginnt immer beim Einzelnen. Es liegt in der Dynamik des positiven Veränderungsprozesses, dass sich dieser faktisch gesetzmäßig ausdehnt. Beispiele dafür gibt es in Hülle und Fülle. Es sollen an dieser

Stelle nur wenige, jedoch bemerkenswerte Umkehrprozesse erwähnt bleiben, die die Welt veränderten, respektive immer noch verändern, wie die grüne Welle eines neuen Umweltbewusstseins, die Auflösung des kommunistischen Ostblockes, die Auflösung des südafrikanischen Apartheitsregimes etc. Es ist augenfällig, dass die Veränderung meistens von einem Einzelnen ausging.

Wäre demnach die ständige PFLEGE DER GEDULD nicht ein erstrebenswertes Lebensziel?

Nicht weil es so schwer ist, wagen wir es nicht, sondern weil wir es nicht wagen ist es so schwer (Sokrates).

Als Inbegriff der Geduld wurde in meinem Vorwort unter anderem die Dankbarkeit erwähnt. Die Dankbarkeit entfaltet ihre eigene Dynamik. Das darf man mit Gewissheit annehmen. Es liegt mir deshalb daran, Ihnen meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Freunde der GBF, für Ihre langjährige materielle und mentale Unterstützung herzlich zu danken. Sie, meine Freunde, bilden die Basis für unsere fruchtbare Tätigkeit.

Meiner Kollegin und umsichtigen Vicepräsidentin Luzia Zuber sowie André Zuber, dem treuen und zuverlässigen Kassier, spreche ich meinen besonderen Dank aus. Beide sind sie Vorstandsmitglieder, die man sich nur wünschen kann.

Die Letzten werden die Ersten sein. Es kann sich dabei „nur“ um unseren lieben Johannes Czwalina handeln. Seinen Namen findet man oft in den Medien. Seine Aktivitäten sind so vielfältig, dass sie in einzelnen Fällen nicht immer Zustimmung finden. Sein Helferwillen ist jedoch ungebrochen, und dies seit Jahrzehnten. Als Initiator und Gründer der GBF hat er sich unendlich vielen Mitmenschen beratend zur Verfügung gestellt und in schwierigsten Situationen sogar materiell geholfen. Das ehrt Johannes, und kaum einer dankt ihm dafür. Als Präsident der GBF und als Dein Freund drücke ich Dir meine Hochachtung für Dein segensreiches Wirken aus, verbunden mit dem aufrichtigsten Dank für Deine menschliche Nähe.



Johannes Czwalina - Beauftragter der GBF

Beim Abschliessen der Türe unserer Gedenkstätte für Flüchtlinge gestern Abend sass da noch ein Mann im Alter von ca. 60 Jahren. Viel zu leicht gekleidet für diese Jahreszeit, mit zerrissenen Schuhen, fragt er nach einer Übernachtung: „Bei Frosteinbruch sei es nun so kalt auf der Bank im Park.“ Die Dunkelheit brach bereits ein. So bereitete ich ihm noch ein Abendessen und stellte ihm den Hobbyraum zur Verfügung mit der Zusatzbemerkung: „Ausnahmsweise“, denn normalerweise dürfen diese Räume aus Feuerschutzgründen nicht zum Schlafen benutzt werden (Schweizer Überregulierung). Einen Tag später verliess er uns nach einem warmen Essen – neu eingekleidet. Unmittelbar danach musste ich mich einer „zweistündigen Sonderbelehrung“ des Hausmeisters stellen, warum auch ein spontanes Unterbringen von Gästen in einer soliden, schweizerisch geführten Liegenschaft nicht erwünscht sei, selbst nicht in den eigenen Räumen. Mein Hinweis darauf, dass der Clochard ein Schweizer und kein Ausländer sei, konnte diesen aufgebrachten Ordnungshüter nicht beruhigen.

Seit zwanzig Jahren nun schon bald existiert die Gesellschaft zur Beratung von Führungskräften in schwierigen Phasen und immer noch verstehen es viele nicht, warum wir gestrandeten Führungskräften, die dringend Beratung brauchen, aber diese nicht mehr bezahlen können, ehrenamtlich Unterstützung gewähren. Nicht nur der Aufwand der Hilfeleistung, sondern auch das Unverständnis der Umgebung macht den Weg der Unterstützung nicht selten zu einem einsamen Weg.

„Denen geschieht es doch recht, die sollen nur schmoren.“ Unser Erklärungsnotstand war schon damals vor zwanzig Jahren ein Thema. – Und daran hat sich bis heute – seit Entstehen der GBF – nichts geändert. Dass es überhaupt Führungskräfte gibt, die persönliche Unterstützung brauchen, die ausgebrannt sind, passt nicht in die vorgegebenen Landkarten der ständigen Aufwärtsbewegung unserer Wirtschaft. Burnout ist in diesen Landkarten nicht verzeichnet. Immer

deutlicher zeigt sich aber, dass diese Landkarten veraltet sind und immer weniger unsere reale Lebenswirklichkeit abbilden. Unser privates und unser berufliches Leben bewegt sich nicht einfach immer aufwärts, sondern es verläuft in Sinuskurven rauf und runter. Unternehmensberater sind aber nur so lange in ihrer Tätigkeit geduldet, solange sie den Aufwärtstrend unterstützen. Sobald sie das nicht mehr können, werden sie nicht mehr gebraucht. Nach den Ursachen dafür wird nicht gefragt. In unserer Beratung versuchen wir demgegenüber einerseits ganz den Bedürfnissen des Kunden Rechnung zu tragen, andererseits aber auch die psychische Konstellation des jeweiligen Menschen zu erfassen, dem wir abratend vor Wegen und Schritten, die seinem seelischen Haushalt schaden – seine Werte mit Füßen treten – seine Gesundheit schädigen und das Gefühl des Ausgebranntseins bewirken.

Zurück zum Eingangsgedanken: Das Jahr 2010 war in der Wahrnehmung von aussen eher geprägt vom Unverständnis bis hin zum Widerstand oder auch Desinteresse gegenüber den Aufgaben der GBF. Ein kälterer Wind schlug uns entgegen. Zwei Themen, die nicht unmittelbar die Arbeit der GBF betreffen, diese doch tangierten, seien beispielhaft erwähnt:

Wir beschäftigten uns mit moslemischen Mitbürgern, die mit dem Kanton im Streit lagen. So entstanden viele fruchtbringende Begegnungen und mehr Verständnis für die Botschaft: „Integration lohnt sich.“ Schon der katholische Sozialreformer Pestalozzi prägte den Satz: „Du kannst den Menschen nur immer so weit verändern, so weit du ihm Wertschätzung entgegenbringst.“

Ein zweites Projekt prägte das Jahr 2010: Wir bauten eine Gedenkstätte für jüdische Flüchtlinge im zweiten Weltkrieg, deren Fluchtweg oft durch Riehen führte, vorbei an dem Bahnhof (unserem Gästehaus), welches damals der Reichsbahn gehörte und von Nazideutschland unterhalten wurde. Die ehemaligen Hausbewohner berichteten uns von ihren Beobachtungen direkt vor dem Bahnhof, wo teilweise täglich jüdische Flüchtlinge von Schweizer Grenzbeamten wieder nach Deutschland zurückgeschafft wurden. Wir wollten kein Gästehaus für unsere ratsuchenden Besucher, ohne diesem Umstand in irgendeiner Weise Rechnung zu tragen. So entstand im Parterre unseres Gästehauses die Gedenkstätte für Flüchtlinge. Diese Aktion, die nun erfolgreich verwirklicht wurde, bescherte uns unerwarteten Widerstand. In der Zwischenzeit haben sich die Wo-

gen geglättet und die Gedenkstätte wird besonders hier in Riechen sehr dankbar angenommen und täglich besucht.

Bei beiden Aktionen musste ich in Bezug auf unsere Motivation oft an das Wort von Vaclav Havel denken: „Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht.“ Dieser Satz prägt uns auch in der nun bald zwanzig Jahre bestehenden Arbeit an Menschen und Managern in schwierigen Phasen.

Wenn ich die lange Liste der begleiteten Personen betrachte, dann dominierten folgende Themen im Jahr 2010:

- Arbeitsverlust und dessen Verarbeitung
- Unterstützung in Phasen der Neuorientierung
- Umgang mit Ängsten
- Mediationen in Streitfällen
- Mobbing-Erlebnisse
- Lebens- und Berufsplanung
- Psychische Probleme
- Aufarbeitungsunterstützung von traumatischen Ereignissen in der Vergangenheit

Ein Thema sei noch extra erwähnt. Mitte der siebziger Jahre des letzten Jahrhunderts wurde Deutschland in Atem gehalten durch die RAF Terroristenszene. Eine Reihe von Attentaten an herausragenden Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft wurde verübt. Der Mord an dem damaligen Generalbundesanwalt Buback wurde bis heute nicht aufgeklärt. Deswegen wurde der Prozess im Jahre 2010 erneut aufgerollt. Durch meine Coaching-Tätigkeit im Umfeld des Ermordeten in den siebziger Jahren, bin ich erneut in den Aufklärungsprozess miteinbezogen, weswegen wir auch mit dem Sohn des ermordeten Bundesanwalt Prof. Buback sowie mit einer angeklagten Terroristin im Kontakt stehen. Mehr können wir an dieser Stelle noch nicht sagen.

Die Arbeit erfüllt uns, weil wir mehr denn je davon überzeugt sind, dass diese sehr notwendig ist, auch wenn der Unterstützungs- und Freundeskreis sehr klein ist. Längst haben wir uns mit diesem Sachverhalt abgefunden und danken Gott für jedes Jahr, in dem wir wirken dürfen.

Bilanz per 31.12.2010 (in CHF)

Aktiven	31.12.09	31.12.2010
Kassa	0.00	1'250.45
Banken	4'630.72	3'037.55
Debitoren	0.00	0.00
Verrechnungssteuerguthaben	0.00	0.00
Darlehen Bahnhaus JC	35'799.08	27'784.08
<i>Total Umlaufvermögen</i>	<i>40'429.80</i>	<i>32'072.08</i>
<i>Anlagevermögen</i>	<i>0.00</i>	<i>0.00</i>
<i>Total Aktiva</i>	<i>40'429.80</i>	<i>32'072.08</i>
Passiven		
Kreditoren	0.00	0.00
Transitorische Passiven	0.00	0.00
Verrechnungskonto ext. Berater	0.00	0.00
<i>Total Fremdkapital</i>	<i>0.00</i>	<i>0.00</i>
Eigenkapital		
Vortrag Vorjahre	-43'063.47	-40'429.80
Gewinn		
<i>Total Passiven</i>	<i>-43'063.47</i>	<i>-40'429.80</i>
Gewinn (+) / Verlust (-)	-2'633.67	-8'357.72

Erfolgsrechnung per 31.12.2010 (in CHF)

Ertrag	31.12.09	31.12.2010
Spenden	-19'377.67	-15'047.65
Zweckgebundene Spenden Bahnhof	-5'550.00	-3'985.00
Mitgliederbeiträge	-300.00	-300.00
Kassetten/Buchverkäufe	-50.00	0.00
Presse/Vorträge/Publicationen	0.00	0.00
Zinserträge	-2.15	-4.20
Wechselkurserträge	-0.65	0.00
Einnahmen aus Veranstaltungen	0.00	0.00
<i>Total Einnahmen</i>	<i>-25'280.47</i>	<i>-19'336.85</i>
 Aufwand		
Externe Honorare	0.00	0.00
Mieten	12'000.00	12'000.00
Reisespesen	0.00	0.00
Bahnhof (Nutzung/Miete)	12'000.00	12'000.00
Repräsentationskosten	3'403.20	1'699.85
Telefon/Postspesen	32.20	437.55
Büromaterial/Literatur	0.00	0.00
Unterhaltskosten	0.00	0.00
Veranstaltungskosten	0.00	0.00
Übrige Kosten	0.00	0.00
Abschreibungen	0.00	0.00
Zinsen	0.00	0.00
Steuern/Gebühren	475.34	473.41
Spontanhilfen*	0.00	638.00
Wechselkursverluste	3.40	445.76
<i>Total Ausgaben</i>	<i>27'914.14</i>	<i>27'694.57</i>
Gewinn (-) / Verlust (+)	2'633.67	8'357.72

Basel, den 26.8.2011

Herrn W. Baumann
Mühlegasse 9
4313 Zeiningen

*Abschrift des Originals von Dr. Dieter Schlumpf,
Freie Str. 82 (Postfach), 4010 Basel*

Revisorenbericht 2010

Sehr geehrter Herr Baumann
Sehr geehrte Damen und Herren

Zuhanden der Vereinsversammlung der „Gesellschaft zur Beratung von Führungskräften in schwierigen Phasen“, Verein mit Sitz in Riehen, können wir Ihnen Folgendes bestätigen:

1. Mit Herrn Dipl.-Ing. André Zuber, dem Kassier des Vereins, haben wir am 26.8.2011 die Jahresrechnung 2010 sowie die Bilanz per 31.12.2010 überprüft.
2. Des Weiteren haben wir die Buchhaltung, Buchungen, Bankunterlagen, und Belege durchgesehen und stichprobenweise überprüft.
3. Nach allen unseren Feststellungen ist die Buchhaltung vollständig und ordnungsgemäss geführt. Aufgrund sämtlicher Überprüfungen und Stichproben stimmt die Jahresrechnung sowie die Vermögensrechnung mit der Buchhaltung überein.
4. Die Jahresrechnung des Geschäftsjahres 2010, mit Einnahmen von Fr. 19'336.85 (im Vorjahr Fr. 25'280.47...) und Ausgaben von Fr. 27'694.57 (im Vorjahr Fr. 27'914.14), also einem Jahresverlust von Fr. 8'357.72 (im Vorjahr: Fr. 2'633.64) sowie die Vermögensrechnung per 31.12.2010 (mit Aktiven von Fr. 32'072.08...und Passiven von Fr. 40'429.80...), also einem Passivenüberschuss von Fr. 8'357.72...) können daher der Vereinsversammlung zur Annahme empfohlen werden.

5. Für das Projekt ‚Bahnhaus‘ (vgl. den Geschäftsbericht pro 2007, Seite 12: Beherbergung und Betreuung von Randständigen, Managern in Not, oder mit Burnout-, Gesundheits- oder Suizid-Gefährdeten) sind auch im Berichtsjahr Spenden in der Höhe von Fr. 3'985.00.- (im Vorjahr Fr. 5'550.-) eingegangen (neben sonstigen Spenden von Fr. 15'047.65...). Das mit dem Liegenschaftseigentümer sowie nach Rücksprache mit der Steuerverwaltung aufgrund einer Darlehensvereinbarung zur Verfügung gestellte Darlehen zur Deckung u.a. der unmittelbar angefallenen Haus-, Instandstellungs- und Betriebskosten (vgl. Revisionsbericht 2008, Ziff. 5) wurde im Berichtsjahr vereinbarungsgemäss mit Fr. 12'000.- abgebaut. Der derzeitige Stand leitet sich somit ab aus dem Eröffnungsbetrag per 1.1.2010, abzgl. Fr. 12'000.-, zzgl. die oberwähnten Neuspenden für das Bahnhaus von Fr. 3'985.- ab und beträgt damit noch Fr. 27'784.08 (im Vorjahr Fr. 35'799.08).

Mit freundlichen Grüssen

Dr. D. Schlumpf

Spendenkonto Bahnhaus-Projekt

Projektkonto Bahnhaus für Zuwendungen aus der Schweiz:

UBS AG, 8098 Zürich, PC 80-2-2 /

Zugunsten von: CH 77 00245 24552572241EPF 602, 4125 Riehen /

Verwendungszweck: Bahnhaus

Projektkonto Bahnhaus für Zuwendungen aus Deutschland:

Dresdner Bank, BLZ 680 800 30/ Konto-Nr: 6 604 262 01

Verwendungszweck: Bahnhaus

